



Atemberaubend: Wer dieses Bild für eine Fotomontage hält, täuscht sich – Matthias Klei befindet sich hier tatsächlich auf einer Klippe.

FOTO: MATTHIAS KLEI

## Mit dem Rollstuhl um die Ecke denken

**Lebenskünstler:** Matthias Klei sitzt zwar seit seiner Geburt im Rollstuhl und hat eine 100-prozentige Behinderung. Das hält ihn aber nicht davon ab, zu tauchen, Ski zu fahren und die höchsten Berge zu erklimmen

Von Louisa Kohnert

■ **Bünde.** Ein Rollstuhl an einer schneebedeckten Klippe – der Abgrund nur wenige Meter entfernt. Was aussieht wie eine Fotomontage, ist tatsächlich das beeindruckende Leben von Matthias Klei.

Wo vielen Leuten schon bei dem Gedanken an die Höhe oder andere Gefahren schwummrig wird, scheut er keine Herausforderung. Matthias Klei geht Skifahren, tauchen, hängt sich in einem Paragliding-Fallschirm hinter ein Boot, macht Ballonfahrten oder genießt den Ausblick von den höchsten Bergen. Seine Behinderung ist für ihn kein Hindernis.

Jetzt ließ Klei auch die Bänder an seinen Abenteuern teilhaben und erzählte in seinem Vortrag „100 Prozent Leben mit 100 Prozent Behinderung“ im Café Solero an der

Bahnhofstraße, wie er trotz seines Rollstuhls sein Leben in vollen Zügen lebt und genießt. „Ich möchte Mut machen. Ich möchte zeigen, dass trotz Behinderung alles geht. Ich fühle mich nicht 100-prozentig behindert, das wird von

der Gesellschaft auferlegt“, erklärt Klei, der seit seiner Geburt auf den Rollstuhl angewiesen ist.

Er ist ein sogenannter Tetra-Spastiker und hat auch eine Sprachbehinderung, weshalb seine Assistentin Wiebke Wölf

den von ihm geschriebenen Vortrag vorliest. „Viele Menschen denken, Matthias sei geistig behindert und sprechen daher sofort mit uns und gar nicht mit ihm. Das ist aber gar nicht wahr“, erklärt Wölf ein Problem, dem sich Klei im

Alltag immer wieder stellen muss.

Besonders der Umgang mit anderen Menschen ist manchmal schwerer als er sein sollte. „Beim Einkaufen zum Beispiel. Dann stehe ich vor der Tür und bekomme sie nicht auf, und alle gehen vorbei. Oder es drängeln sich Leute beim Bezahlen vor, weil es bei mir eben nicht so schnell geht“, so der gebürtige Bänder. Unterkräften lässt er sich davon nicht. Mit insgesamt 17 Assistenten, die abwechselnd in einer 1:1-Betreuung bei ihm sind, führt er ein „ganz normales“ Leben. „Mir ist wichtig, dass ich auf dem ersten Arbeitsmarkt arbeite und allein wohne. Dasteckt keine Organisation dahinter“, erklärt der Bürokaufmann, der im Büro eines Pflegedienstes arbeitet und sich um Marketing, PR und den Online-Auftritt seines Arbeitgebers kümmert.

Sein Privatleben ist stattdessen gefüllt mit Abenteuern. Sein nächstes großes Projekt: Eine Reise mit dem E-Rollstuhl von Hamburg bis zum Nordkap. Sein Team, das mit dem Wohnmobil mitfährt, unterstützt Klei bei seinen Vorhaben. „Matthias macht teilweise Sachen, die sich die meisten Menschen gar nicht trauen würden“, sagt auch sein Assistent Leonard Kramer-Balgo. „Es ist alles möglich, man muss nur wissen, wie“, fügt Wölf hinzu. „Man muss eben um die Ecke denken – und genau das kann Matthias.“

Organisiert wurde die Veranstaltung von Matthias Kleis gutem Freund Bastian Ueckert vom CVJM Holsen-Ahle. Die beiden Freunde kennen sich noch aus der eigenen Jungschar-Zeit und wollten den Vortrag, den Klei bereits in Bielefeld und Hannover

hielt, nun auch einmal nach Bünde bringen.

Begeistert sind auch die Besucher im Café. Für die etwa 50 Gäste, die an dem Abend gekommen waren, um Kleis außergewöhnliche Geschichte zu hören, mussten sogar noch zusätzliche Stühle besorgt werden.

Auch Leni Kupfer und ihre Tochter Katja, die selbst im Rollstuhl sitzt, waren unter den interessierten Zuhörern: „Das ist einfach sehr interessant – vor allem, wenn man selbst betroffen ist.“ Tanja Schröder, Anke Heiden und Manuela Thöle teilen das: „Wir kennen Matthias vom Tauchen, und ich finde seine Aktionen einfach super. Er sieht so viele Orte, wo ein normaler Fußgänger nie hingehen würde.“

Videos der sportlichen Abenteuer sind auch im Internet unter [www.matthias-klei.de](http://www.matthias-klei.de) zu sehen.



Gäste und Freunde: Auch Manuela Thöle (v. l.), Tanja Schröder und Anke Heiden, die Matthias Klei vom Tauchen kennen, hörten sich seinen Vortrag an.

FOTO: LOUISA KOHNERT